

bahnhofkirche

chapelle de gare
chiesa della stazione
station church

Bahnhofkirche
Postfach, 8023 Zürich
Tel. 044 211 42 42
Fax 044 211 42 40
info@bahnhofkirche.ch
www.bahnhofkirche.ch
PC 87-330962-2

Jahresbericht 2005

Seelsorge- themen 2005

Der Jahresrückblick und der Blick auf die Statistik machen es überdeutlich: Das Jahr 2005 hat, was die Seelsorgethemen angeht, ganz deutliche Konturen, aus denen wir eine gesondert herausgreifen: Immer mehr Menschen suchen das Gespräch mit uns Seelsorgenden, weil sie die Widersprüche und verschobenen Wertmassstäbe in unserer Gesellschaft nicht mehr verstehen und ertragen.

Wut und Zorn

Was sich schon länger als Tendenz abzeichnete, haben wir im vergangenen Jahr verstärkt wahrgenommen. Menschen werden zunehmend zorniger über die sich stetig öffnende **Schere zwischen Arm und Reich, zwischen Mächtigen und Ohnmächtigen**. Frustration und Wut wachsen über die stets grösser werdende Diskrepanz zwischen der Gewinnsteigerung der Firmen, den massiven Lohnerhöhungen des oberen Kaders und den eigenen finanziellen Möglichkeiten, die Jahr für Jahr enger werden. Dies betrifft nicht mehr nur die untere Gesellschaftsschicht, sondern mittlerweile auch einen erheblichen Teil des Mittelstandes.

Einige wenige reagieren zornig. Sie wehren sich, so gut sie können, und engagieren sich nach ihren Möglichkeiten konstruktiv für eine Veränderung dieser Zustände.

Weit mehr reagieren wütend und wehren sich durch eher destruktives Verhalten. Sie fühlen sich verraten und ausgenützt und nutzen nun ihrerseits alles zu ihrem Vorteil aus, so weit es ihnen möglich ist und es nicht auffällt. Sie tragen bewusst oder unbewusst bei zu einem negativen Klima des Misstrauens, der Missgunst und der Angst - im Betrieb wie in ihrer Lebensumgebung. Viele ziehen sich wütend und verbittert in die innere Verweigerungshaltung zurück.

Psychische Probleme

Der grössere Teil aber richtet die Frustration und die Wut nach innen. Ihre Ohnmachtgefühle verleiten sie zu Verdrängung, Versärgergefühlen und Resignation, was leider nur zu oft auch zu psychischen Problemen führt. **Immer mehr Menschen stehen nicht nur am Rand ihrer finanziellen und leistungsmässigen Belastung sondern auch am Rand ihrer psychischen Möglichkeiten.** Die

Komplexe Problemsituationen

Problemsituationen vieler Gesprächssuchenden im vergangenen Jahr waren entsprechend schwieriger und komplexer. Ein Problem führt oft zu weiteren Schwierigkeiten, die sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. So zieht Arbeitslosigkeit zum Beispiel neben finanziellen Problemen zusätzlich Schwierigkeiten in der Partnerschaft, soziale Isolation und nicht selten auch entsprechende psychische Probleme mit sich.

Da ist eine Frau, Mitte vierzig, ausgesteuert. Sie kann ihre Lebenssituation nicht mehr verstehen. Der Verlust ihrer Stelle wegen Restrukturierungsmaßnahmen hat sie schwer getroffen. Dass sie trotz aller Bemühungen keine Stelle mehr fand, nagte zusehends an ihrem Selbstvertrauen. Mit der Anfang Jahr gesamtschweizerisch gekürzten Sozialhilfe kam sie nicht mehr zu Rande. Sie lebt seither völlig zurückgezogen, da sie sich ihrer Situation schämt und sich zudem keine Ausgabe für das soziale Leben mehr leisten kann. Wegen ihrer psychischen Probleme haben sich nach und nach auch noch die wenigen ihr verbliebenen Menschen aus ihrem Leben zurückgezogen.

Rücksprachen und Abklärungen mit den zuständigen Stellen ergeben, dass sie die fachliche Unterstützung erhält, die sie braucht. Ihre seelische Einsamkeit hingegen kann ihr keine noch so gute professionelle Hilfe nehmen. Gerade diese aber ist mit auch Ursache ihrer Probleme. In Absprache mit den Fachstellen klären wir verschiedene Möglichkeiten ab, wie sie ihrer Einsamkeit entgegenwirken und tragende Kontakte knüpfen kann. In einer Arbeitsgruppe der Kirchgemeinde findet sie schliesslich eine ihr entsprechende Aufgabe als Freiwillige, die ihr auch neue Kontakte ermöglicht.

Aufgrund der starken Zunahme komplexer Problemsituationen hat sich für uns die Zahl der **Vernetzungsgespräche** mit andern Stellen, vorab mit kirchlichen und kirchennahen (Abklärungen, Sitzungen, Rücksprachen), im vergangenen Jahr vervielfacht. Wir sind froh um die gute Zusammenarbeit mit diesen Fachstellen, auch wenn dafür etwas weniger Zeit für Seelsorgegespräche zur Verfügung stand.

Fragen nach den Werten

Wie diese Frau suchen immer mehr Menschen das Gespräch mit uns Seelsorgenden, weil sie diese Welt nicht mehr verstehen. Weil sie nicht mehr klar kommen mit den Widersprüchen und den für sie verschobenen Wertmassstäben in unserer Gesellschaft und weil sie darunter leiden. Es entspricht nicht ihren Wertvorstellungen, wenn auf der einen Seite Rekordgewinne gemeldet, auf der andern aber:

- Menschen auf die Strasse gestellt werden, weil Stellen gestrichen oder ins Ausland verlagert werden;
- schon Menschen mit einer leichten seelischen Belastung keine Arbeit mehr finden, weil sie nicht immer voll leistungsfähig sind;
- den Reichen Steuererleichterungen gewährt werden und gleichzeitig bei den Ärmsten gespart und die Sozialhilfe gekürzt wird;
- im Umweltbereich ständig Grenzwerte überschritten werden und keine die Gesundheit der Menschen wirksam schützenden

Massnahmen ergriffen werden.

Diese und weitere Fragen nach den Werten in unserer Gesellschaft sind für viele Menschen bedrängend. Für manche sind sie mittlerweile fast unerträglich und zur seelischen Belastung geworden.

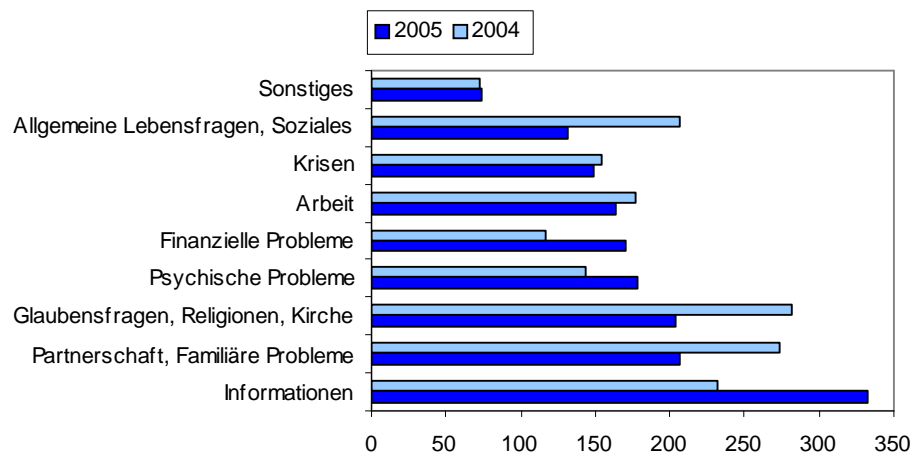
Als Seelsorgestelle, die nahe bei den Menschen und mitten in ihrem Alltag präsent ist, nimmt die Bahnhofkirche immer wieder aktuelle Entwicklungen im Befinden der Menschen relativ frühzeitig wahr. Wir glauben darum, dass die Fragen nach den entscheidenden und tragenden Werten in unserer Gesellschaft im Empfinden der Bevölkerung eine immer grössere und drängendere Bedeutung erhalten werden. Die Kirchen wie die Gesellschaft sind unseres Erachtens in naher Zukunft gefordert, sich diesen Wertefragen mit aller Offenheit und Dringlichkeit zu stellen.

Ähnliche Erfahrungen werden in offenen Beratungsstellen Deutschlands gemacht, die in einem vergleichbaren Umfeld wie die ökumenische Bahnhofkirche tätig sind. Ihrem „Netzwerk Offene Türen – Lebens- und Krisenberatung in der City – ein Angebot der Kirchen“ (www.offene-tuer.net) gehört auch die Bahnhofkirche an.

**Netzwerk
Offene Türen**

**Statistische
Angaben**

	2001	2002	2003	2004	2005
Personen	553	1070	1332	1794	1758
davon Männer in %	35.42%	38.43%	44%	39.92%	40.85%
Gespräche	509	928	1252	1657	1611
Vernetzungsgespräche mit Stellen	15	43	118	88	437
Gruppenbesuche und Vorträge	10	73	88	87	83
Interviews	31	23	23	37	61
2005 zählten wir über 150'000 Besucherinnen und Besucher in der Kapelle.					



Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Brigitte Aeschimann	Ruth Anderegg
Yolanda Bärtschi	Martin Becker
Erica Beran	Irene Berner
Katharina Bürgin	Maria Brändle
Verena Erb	Hans R. Fischer
Beatrix Gmür	Renata Hery
Kurt E. Keller	Elsbeth Maurer
Claudine Müller-Reymond (bis Jan 06)	Ursula Ochsé-Bergmann
Jürg Pfund	Borek Skarda
Monika Vosseler	Liliane Wehrli (ab Jan 06)
Alice Zimmermann	Elisabeth Zürrer

Kommission

Andreas Jakob*
Gemeindedienste der Evangelisch-reformierten Landeskirche

Hannes Rathgeb*
Pfarrer und Mitglied der Römisch-katholischen Zentralkommission

Reto Müller
Pfarrer und Vertreter des Generalvikars für den Kanton Zürich

Christine Grünig-Keller*
Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden

Werner A. Rechsteiner*
Verband der römisch-katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich

Markus Streckeisen
Centerleiter RailCity Zürich

Georges Rigling
Kantonspolizei im Hauptbahnhof

Anita Keller (bis Juni 2005)
Irène Wirz (ab Juli 2005)
Bahnhofhilfe Zürich

*Mitglieder des Kommissionsausschusses

Seelsorger

Roman Angst
Toni Zimmermann

In Teilzeit

Sr. Anna Affolter
Sr. Zoe Maria Isenring
Hans-Ruedi Rüfenacht
(insgesamt 40%)

Erstellt: Februar 2006